

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Potta, Lubolt, Kierich, Gommio und Gabitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelplattene Korpuszelle oder deren Raum 1/2, die
Egelplattene Reklamezelle 1/2. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — **Schluss der Anzeigenannahme** vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Hans 6,20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. **Anzeigen:** Zeile 40 Pfg., Reklamezeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 143

Remberg Sonnabend, den 4. Dezember 1920.

22. Jahrg

Erstes Blatt.

Bieh- und Fleischpreise.

Die bisher erlassenen Verfügungen über Erzeugerpreispreise sind ungültig.

Anfolge der Bestimmungen des Oberanschlusses für Vieh- und Fleischpreise im Wirtschaftsgebiet 4 hat der für die Kreise Wittenberg, Schweinig, Liebenwerda, Torgau, Delitzsch, Bitterfeld, Dessau und Zerbst eingeleitete Unteranschluss für die Fleischpreisfestsetzung folgende Erzeugerpreispreise ab 10. November 1920 festgesetzt:

	je Zentner Lebendgewicht	Qualitätszu- schlag
für Rinder	500 M.	25%
für Schafe	500 M.	25%
für Kälber	550 M.	10%
für Schweine	1000 M.	10%

Die Preise sind ab Etoll gebacht

Die Ladenpreise werden wie folgt festgesetzt:

Rindfleisch	10,— M. pro Pfund
Hammelfleisch	12,25 " "
Kalbfleisch	11,— " "
Schweinefleisch	14,— " "

Die Ladenpreise sind Durchschnittspreise. Qualitätszu- und Abzüge sind zulässig. Doch darf der Durchschnittspreis nicht überschritten werden. Die Preise sind sichtbar im Laden anzuschlagen.

Wittenberg, den 11. November 1920.

Der **Unteranschluss**
für Vieh- und Fleischpreise im Bezirk 3,
Wirtschaftsgebiet 4.

Verpflichtet.

Wir bitten die Käufer, keine höheren Preise, wie angegeben, zu zahlen und Ueberschreitungen zur Anzeige zu bringen. Wegen die Fleischer werden wie eintretendenfalls die Schlichtung der Geschäfte anordnen.

Remberg, den 3. Dezember 1920

Der **Magistrat**.

Die Pächter städtischer Grundstücke,

die die **Zukunftsveränderungen** zu den Pachtverhältnissen noch nicht abgeklärt haben, werden aufgefordert, diese bis **5. d. Mts.** im Rathaus, 2 Treppen, abzuliefern, oder sich innerhalb dieser Frist sonst zu erklären. Von den Pächtern, die dieser Aufforderung keine Folge leisten, muß angenommen werden, daß sie mit der Erhöhung einverstanden sind.

Remberg, den 2. Dezember 1920.

Der **Magistrat**.

Die Vergebung der Stadtfuhren

erfolgt am

Dienstag, den 14. Dezember, abends 6 Uhr

im Rathskeller. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Remberg, den 30. November 1920.

Der **Magistrat**.

Brennholzversteigerung.

Montag, den 6. Dezember, von
vormittags 10 Uhr an

sollen im **Stadtforsk Oppin (Durchforstung)**

213 rm tieferen Roll-

Schneitholz

2 rm eich. Nutzholz

meistbietend verankt werden.

Sammelort: Forsthaus.

Remberg, den 1. Dezember 1920.

Der **Magistrat**.

An Ruh- und Ziegenbesitzer

werden von Montag n. Woche an

je Kuh 10 Pfund und

je Ziege 5

Kleie

bei Herrn Kaufmann **Mengewein**, Leipziger Straße 2, abzugeben. Bezugshöhe sind im Rathaus, 2 Treppen, zu beantragen.

Remberg, den 3. Dezember 1920.

Der **Magistrat**.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 3. Dezember.

* Der **Arbeitsausfluß** des Land- und Kleinhändler-Beamtenbundes hielt am 7. November seine erste Sitzung in Wagdeburg ab. Grenzkomitee konnten alle Mitglieder dank der Rührigkeit der Mitstreiter einen stelligen Fortschritt unserer Bewegung berichten. Der **Landbeamtenbund** marschiert in allen Provinzen! Herr Lehrer **Tembeloff** (Gr. Dierschleben) berichtete über seine Teilnahme an der Tagung der Provinzparteien des Deutschen Beamtenbundes und vermeldet den ersten Erfolg, da die Ostklassen auf drei beschränkt und die Differenzierung vermindert werden soll. Leider wurde sein Antrag auf Forderung einer Ostklasse nicht angenommen. Die amtliche **Lenkungsliste** wurde eine eingehenden Kritik unterworfen. Die **staatliche Statistik** beschränkt sich nur auf Teile über 1000 Einwohner, und berücksichtigt nur die verlassenen der Zwangsverpflichtung unterliegenden Lebensmittelpersonen und Wohnung. Landgemeinden, die durch das Finanzministerium schon als **Lenker** und **Lenker** die anerkannt waren, waren in der Statistik nicht vertreten. Die Kosten für Heizung, Arzt, Apotheke, Kleidung und Beschulung der Kinder, die für alle Landgemeinden einen hohen der Großteil des jährlichen Lenkungsbeihilfes darstellen würden, fehlten in der Berechnung. Diese Statistik wurde, namentlich durch das Eintreten unserer Vertreter, verworfen und die gefällten **Beschlüsse** dem Reichsfinanzministerium unterbreitet. In einer Eingabe der Arbeitsgemeinschaft an den Reichstag des 2. 9. 8. wurde die Anerkennung des Land- und Kleinhändler-Beamtenbundes gefordert, in einer zweiten Eingabe dagegen Protest erhoben, daß Dr. **Wimmer** nicht, wie angekündigt, zwei Vertreter des Arbeitsaus-

schusses zu den Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium eingeladen hatte.

Schmiedeburg. Die Anmeldeungen für die vom 3.—5. Dezember stattfindende große **Geflügel- und Rindfleisch-Schau** sind in überauschender reichlicher Weise eingegangen. Es dürften etwa 400 Nummern zur Ausstellung gelangen. Am **Sonnabend** vormittags von 10 Uhr ab findet eine große **Versteigerung** guter zum Verkauf gefällter Tiere statt, auf die wir alle Liebhaber hiermit hinweisen. Die beantragte **Einkauf** eines **Zuges** für nächsten Sonntag ist leider unmöglich geworden, da die **Geflügelverwaltung** für denselben eine **Garantie** von 6000 Mark fordert.

Wittenberg, 30. November. Auch ein **Rechen** der Zeit! Eine **hiesige** **Banker** suchte Leute zum **Einfließen** und wandte sich an den **hiesigen** **Arbeitsnachweis** mit dem **Hinweis**, daß täglich 35 M. gezahlt, **Handschuhe** usw. zur **Verfügung** gestellt würden. Die **Banker** wartet vergeblich auf die **Arbeiter** da diese sich weigern, **Einarbeiten** zu verrichten.

Ziornenitz. Bei der **gestrigen** **herberghen** **Gäste** kam der **Verwalter** des **Kaufhauses** **Wolpe** Herr **Wichow** zu **Wort** und zwar bei dem **Besuchen**, einem **anderen** **Erfindungen** beizugehen. Er fiel so **unglücklich**, daß er sich einen **Schädel-** **beibrach** und eine **halbe** **Million** besitz. Der **andere** **Gefährte**, um den sich Herr **B.** bemühte, ließ den **Verletzten** **hinaus** liegen und fuhr davon.

Dessau, 30. Nov. (Der verhaftete **Kapitalflüchtler**.) Der **Fischhändler** **Naake** ist in **Halt** genommen worden, weil er beim **Finanzamt** sein **Vermögen** mit 20000 Mark angegeben hatte, in **Wirklichkeit** aber eine **halbe** **Million** besitz. Auch hat er eine **bedeutliche** **Summe** nach der **Schweiz** verschoben.

Rathen, 29. Nov. (Für 100000 Mark **Schmuckstücke** **gekauft**.) Ein **Einbruchdiebstahl** wurde in der **letzten** **Nacht** bei **Juwelier** **Häntzler** verübt. Die **Verbrecher** drangen von einer **Nebenstraße** aus in das **Grundstück** ein, erbrachen alle **Türen** und raubten aus dem **Laden** die **wertvollsten** **Schmuckgegenstände**. Auch in der **Wohnung** erbrachen sie mehrere **Schränke** und entwendeten mehrere **Anzüge**, sowie eine **Kassette** mit 14000 M. **Bargeld**. Der **Belannt** der **gekauften** **Sachen** stellt sich auf über 100000 Mark.

Worbis, 1. Dezember. (Ordnungsmaß.) Auf **Schacht** „**Brennen**“ der **Deutschen** **Kolner** in **Versterbe** lösten sich **Gefährten** und begaben den **Hüter** **Wloys** **Grann**. Der **Beobachter** **erlitt** einen **Bruch** der **Wirbelsäule**.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Dezember. (2. Advent.)

Kollekte für die **Evangelische** **Frauenhilfe**.

1. Remberg

Vorm. 9 Uhr: **Hauptgottesdienst** **Propst** **Meyer**.

Nachm. 2 Uhr: **Gottesdienst**. **Archid.** **Schulze**.

2. Gommio

Vorm. 1/10 Uhr: **Gottesdienst**. **Pfarrer** **Mühl**.

3. Kotta.

Vorm. 9 Uhr: **Beichte**. 1/10 Uhr: **Gottesdienst** und **Feste** des **heiligen** **Abendmahls**.

Briefkassetten

empfehlst

Richard Arnold.

Circus Geisler kommt

und gibt im Gasthof „Zur goldenen Weintraube“ seine Vorstellung.

Zirkus Geisler kommt

Verkaufe sofort wegen Platzmangel

1 **Chaiselongue**
rot **Wilton**

1 **guterh. Sofa**
Kirsch, **Lederstr.** 6.

Ein **Paar** **neue**
Halbstiefel

Größe 31, zu verkaufen

Mittelstraße 8.

Ein **große** **schwarzbraune**
Stute

Einspanner, steht zum Verkauf

Oppinerstraße 16.

Ein **guterhaltener**

Winterüberzieher

1 **Paar** **hohe** **Schmidhühner**, **Gr. 37**
sowie 3 **junge** **Hühner**
sind zu **verkaufen**. Wo? lagt die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kainit

Thomasmehl

Kostkostendenschrot

hat auf Lager

Fr. Jaenicke, **Bergwitz**.

Ein **leichter** und ein **schwerer**

Acker-Wagen

stehen zum Verkauf bei

Karl **Besigt**.

Zwei **tragende**

Ziegen

stehen zum Verkauf

Löbnerstraße 4.

Ein **Geige**

mit **Schule**

zu verkaufen

Arthur **Schmidt**, **Burgstr. 28.**

Hochfeinen

Sauerkohl

empfehlst

C. G. Pfeil.

Ingenieur

Danermieter sucht gegen hohen **Miet-**

zins in **Remberg** oder **Umgebung**

3-Zimmerwohnung

Angebote an

Mofa, G. m. b. H.

Remberg, Burgstraße 13

2 **Räume**

zu **Bürozwecken** geeignet, sucht

zum **1. Januar** **1921**

Mofa, G. m. b. H., Remberg

Burgstraße 13

Leere Räume

als **Werkstätten** geeignet, oder **leere**

Werkstatt zum **1. Januar** **1921**

ge sucht

Mofa, G. m. b. H., Remberg

Burgstraße 13.

Fürstliche Vermögen.

Nicht nur in Deutschland beschäftigt man sich angelegentlich mit dem Verbleib des ehemaligen Kaisers, auch im englischen Parlament ist über die Millionen Kaiser Wilhelms debattiert worden, weil dieselben angeblich zu schauerlichen Plänen gegen die Entente gebraucht werden könnten. Der britische Premierminister Lloyd George hat durch die Bemerkung, er habe über dieses fürstliche Vermögen noch keine genaue Nachrichten erhalten, seinen englischen Anzuhörern die Warnung zugehen lassen, nicht sich durch nicht überprüfte Nachrichten machen, und diese keine verlässliche Maßnahme über hinstellen zu lassen. Denn gerade die Engländer waren noch vor 30-40 Jahren sehr überzeugt, die armen deutschen Fürsten läten am besten, über den Kanal zu kommen und sich aus Großbritannien eine reichliche Frau zu holen.

Mit dem fürstlichen Vermögen, die heute wirklich Barwert haben, ist es nämlich eine eigene Sache. Wenn die gesamten Kapitalien der früheren deutschen Königen den Milliarden-Bürgern des deutschen Reichsgaues halbes gegenübereinstellen würden, so kämpten sie zu winstigen Kleinigkeiten zusammen. Dieselben würden noch keine einzige Woge zur Deckung der finanziellen Bedürfnisse des Reiches schlagen. Der Wert der gegenwärtigen Güter ist auch nicht übertrieben zu veranschlagen, denn es ist sehr die Hauselgentum dabei, und wenn falls man dieser Immobilienbesitz nicht eigenmächtig veräußert oder verschindelt werden könnte. Eine Veräußerung zu geschwindlichen Zwecken ist also unmöglich. Und die Schiffer und Burgen sind zum erheblichen Teil mehr eine Last, als ein Vorteil. Das hat vor wenig Jahren die französische Regierung gemerkt, als sie die Kaiserliche Residenz in Versailles verkaufen wollte. Die Interaktionskosten waren so hoch, daß sie die Käufer abschreckten.

Auch Fürsten können spekulieren, aber dazu gehört Talent. In England ist bei den Goldminen-Gesellschaften in Südafrika ein großes Stück Geld in den Händen von Wittibern des Kaisers blühend geblieben. König Leopold von Belgien hat ein Konto und in Grundbesitz an der Küste von Ostafrika und in anderen Gebieten gemacht. In Rußland hat das Haus Romanow aus den Arbeiterwerken und aus Eirten große Summen herausgeholt. In Deutschland sind die launischen Güter unter den Fürsten dünn geist geworden, und auch die Kapitalien, die unbedenklich hätten auf Spiel gesetzt werden können. Ein Fürst, wie der heilige Kaiser, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zusammen mit Reichsmitgliedern machte, ist nicht wieder in seiner Art dagewesen. Mehrere kleine deutsche Prinzen haben durch vortreffliche Landkäufe im Ausland mit den Jahren ein erhebliches Vermögen erworben, aber die Menge daraus ist nicht so verblüffend hoch, wie die manches Dollarfürsten gewesen.

Daß es bei dem ersten deutschen Kronprinzen, nachmaligen Kaiser, wohl nicht nach dem Prinzipien, nach jeder, keine Gemahlin konnte die ihr von ihrem Heimatland England aus, gegen jährlichen 25000 Pfund sehr gut gebrauchen. Und man muß immer bedenken, was früher 10 Millionen für eine respektable Summe darstellte, während sie heute wenig bedeuten wollen. Der alte Kaiser Wilhelm hinterließ 60 Millionen Mark, eine Summe, die mit vielen Millionen der Gegenwart fast des gleichen Wertes genant wurde. Diese Summe zerfiel in zwei Teile, an seine beiden Kinder unter Abzug zahlreicher Legate, also an Kaiser Friedrich und an die damalige Großherzogin von Baden. Kaiser Friedrich hatte fünf Kinder, so daß also auf den letzten deutschen Kaiser und jedes seiner Geschwister noch nicht 6 Millionen gefallen sind. Ganz ist das ein schönes Stück Geld, aber die Fürsten machen zu 5 Prozent nur 300000 Mark im Jahre aus, und damit fängt heute mancher Schieber nicht an.

Die deutschen Hofhaltungen unterstanden zumeist sehr tüchtigen und barbaren Beamten, und an deutschen Kaiserhöfen ist lange Zeit für das Gedeihen bei gewöhnlichen Wahlzeiten nicht mehr als 5-6 Mark bezahlt worden. Von Rabob-Summen war keine Rede. Natürlich „hatte man zu leben“, aber daran, daß der

Kaiser aus seinem Vermögen heute keine Armees von Parteigängern bezahlen kann, wie manche Engländer denken, und daß damit auch nicht der deutschen Finanznot abgeholfen werden kann, ist ganz selbstverständlich. Der heutigen breiten Steuerpflicht unterliegt aller in Deutschland an besitzlichen Besitz. Aber wenn man heute alle gebliebenen und bei Brandstiftungen verurteilten, zur Steuerhinterziehung verurteilten oder zusammengekommen, so kommt wahrscheinlich mehr heraus, als das ganze mobile Kapital des letzten deutschen Kaisers betragt.

Politische Nachrichten.

Die Deutschen fordern Korstantins Ausweisung.

Der deutsche Reichstagskommissionar Dr. Urbanek hat an die interalliierte Kommission in Dshpet den Antrag gestellt, den polnischen Abstammungskommissionar Wladislaw Korstanty aus dem Abstammungsgebiet auszuweisen. Dr. Urbanek weist in seinem Antrag auf die Anlage zum Artikel 88 des Friedensvertrages hin, in der es in § 3 u. a. heißt: „Der Antrag hat insbesondere die Ausweisung jeder Person zu verfolgen, die irgendwie das Ergebnis der Volksabstimmung durch Verletzung oder Einschüchterungsmethoden zu fälschen versucht.“

Der deutsche Reichstagskommissionar begründet seinen Antrag mit der aufreißenden Rede, die Korstanty am 23. November 1920 im Hotel Maginot in Rosenberg gehalten hat. Ein Bericht über die Rede ist dem Antrag beigelegt. Dr. Urbanek ist bereit, mehrere Ehrenreue, die die Rede Korstantys angegriffen haben, zu benennen. Die Ehrenreue sind Oberstleutnant, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, gläubig und zuverlässig. Von Seiten des deutschen Reichstagskommissionars wird gebeten, sämtliche Reue gleich abzuvernehmen. Die Kommission wird aber ersucht, die Benennung der Reue die Zustimmung abzugeben, daß diese Personen des besonderen Schutzes der hohen interalliierten Kommission sicher sind.

Eine alles Maß übertreibende Hegebre Korstantys ist die Rede, auf Grund deren dieser Antrag erfolgt ist, eine Rede, an die die bisherigen Hegebre Korstantys, und in diesen hat er doch bereits abgehandelt, jedoch, bei welchem nicht heranzutreten. Er forderte die Polen auf, die Abstammungsberechtigten aus dem Reich wie Richter zu behandeln, ihnen kein Obdank zu gewähren, sondern sie zu fesseln. Er forderte sie auf, mit allem, was zur Hand sei, zu schlagen. Nach der Abstimmung würden alle Deutschen wie die Hunde davongelagt. Die Polen seien in der Lage, alle Heimatvertriebenen mit den Wägen zu erschlagen. Man darf gespannt sein, wie sich die Kommission de Monis dazu stellen wird.

Ein neuer französischer Anschlag.

Eine Abstimmung in Köln?

Unter dem Vorwand ein neuer französischer Plan bekannt, die oberste Abstimmung zuzunehmen. Der Anschlag ist ein französischer, der in Köln stattfinden sollen. Die Abstimmung soll am 1. Dezember in Köln stattfinden, wobei die Abstimmungsaberechtigten aus dem Reich nicht mit den anderen Oberstleuten zusammen abstimmen sollen, sondern erst einige Tage oder Wochen nach der oberste Abstimmung. Die Abstimmung soll in Köln stattfinden, wobei die Abstimmungsaberechtigten aus dem Reich nicht mit den anderen Oberstleuten zusammen abstimmen sollen, sondern erst einige Tage oder Wochen nach der oberste Abstimmung. Die Abstimmung soll in Köln stattfinden, wobei die Abstimmungsaberechtigten aus dem Reich nicht mit den anderen Oberstleuten zusammen abstimmen sollen, sondern erst einige Tage oder Wochen nach der oberste Abstimmung.

Der Anschlag ist ein französischer, der in Köln stattfinden sollen. Die Abstimmung soll am 1. Dezember in Köln stattfinden, wobei die Abstimmungsaberechtigten aus dem Reich nicht mit den anderen Oberstleuten zusammen abstimmen sollen, sondern erst einige Tage oder Wochen nach der oberste Abstimmung. Die Abstimmung soll in Köln stattfinden, wobei die Abstimmungsaberechtigten aus dem Reich nicht mit den anderen Oberstleuten zusammen abstimmen sollen, sondern erst einige Tage oder Wochen nach der oberste Abstimmung.

der Vertragsbestimmungen erfüllt hat. Die allerersten Abstimmungskommissionen in Schleswig-Vollstein und Ostpreußen haben auf Grund der Verfallter Vertragsbestimmungen ausdrücklich jede Abstimmung der Abstimmungsaberechtigten aus dem Reich abgelehnt. Man sieht, nicht nur Frankreich, das doch in diesem Punkt auf der besten demnachigen Ausführung des Vertrages besteht, den Verfallter Vertrag ohne weiteres zu „revidieren“ bereit ist, wenn es sich um eine weitere Schädigung Deutschlands handelt. Die deutsche Regierung muß und wird sich diesem allen Recht zuwidertretenden Abänderungsversuch mit allen Kräften widersetzen.

Tagung des Gewerkschaftsrates.

Der Reichsarbeitsminister über die Pflichten und Rechte der Arbeiter.

Am Sonntag trat in Berlin im Herrenhause der erst vor kurzem gegründete Gewerkschaftsrat deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände zu seinem ersten Kongress zusammen. Der Gewerkschaftsrat, der aus den Reichs- und Landes-Gewerkschaften, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Allgemeinen Gewerkschaftsverband besteht, ist nach dem Gewerkschaftsbund der freien (sozialistischen) Gewerkschaften und dem christlich-nationalen Gewerkschaftsbund mit seinen ihm angehörenden 700 000 Arbeitern, Angestellten und Beamten die dritte der großen gewerkschaftlichen Organisationen in Deutschland.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden Grafen v. Helldorf in Berlin eröffnet Reichsarbeitsminister Dr. Brüning das Wort, um der Tagung im Namen des Reichspräsidenten und im eigenen Namen die besten Wünsche für den Verlauf der Verhandlungen zu entbieten. Nach einer Würdigung der Leistungen der deutschen Gewerkschaften, des Grundgedankes des Gewerkschaftsrechts, sagte der Minister: Die Pflichten der Arbeiter gegenüber dem Vaterland sind größer als die von ihnen ertragene Rechte. Die im Deutschen Gewerkschaftsrecht aufgenommene Arbeit, Angestellten und Beamten wollen, davon bin ich überzeugt, keine Rechte ohne Pflichten. Ich wünsche, daß die Verhandlungen des Kongresses zum Nutzen des ganzen Proletariats, auch des durch den Krieg und die wirtschaftliche Einstellung neu geschaffenen, und damit zum Wohle des gesamten deutschen Vaterlandes beitragen möge.

Die Ziele und Aufgaben des Gewerkschaftsrechts entwickelte der demokratische Reichstagsabgeordnete Crelen; Freiheit und Volkssouveränität seien die wichtigsten Grundgedanken treuer Kameradschaft im Gewerkschaftsrecht. Wir werden uns gegen den Wahnsinn der Streikbrüche und lehnen jede Gewalt im Wirtschaftsleben ab. Die neue Wirtschaft hat jetzt die Organisation der Großbetriebe in planvoller Weise durch Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu bewerkstelligen. Die bittende Berufung der Produktionsmittel ist zu ersehen durch Mitberatung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betriebe und im wirtschaftsgewerblichen Betriebe (Betriebsräte, Selbstverwaltung der Betriebe). Die sozialen Schutzmaßnahmen und ihre Überwachung sind zu entlasten und in die Verantwortung der Beteiligten zu übertragen (Soziale Selbstverwaltung). Der Betrieb an den Produktionsmitteln ist zu übertragen, das durch Einführung der Selbstbestimmung im Großbetriebe auch der Arbeitnehmer seinen Anteil am Besitz erhält (Arbeitgeberpflicht).

Eine in dem Sinne dieser Ausführungen gefasste Entschließung wurde nach einer ausführlichen Erörterung der Programmpunkte angenommen.

Wirtschaftsformung und Wirtschaftspolitik.

Hier das Thema, über das am zweiten Kongressstage Graf v. Helldorf sprach. Er sprach über die Aufgabe der Wirtschaftspolitik in einem Organisationsfehler, der beseitigt werden muß, wenn wir nicht eine soziale Erubition erleben wollen, gegen die die Novemberrevolution ein Kinderpiel wäre. Bernhard legte dann sein Programm zu wirtschaftlichen

Ein Versprechen.

18. Erzählung nach dem Englischen v. Th. A. Hausdensen

Dann glühte sich Sadgrove eine rötliche Blaarre an und begab sich wieder auf die Terrasse; dort angelangt, ließ er einer eigentümlichen Wirt hin und her in der nächsten Sekunde war Ajimoolah an seiner Seite.

„Ich habe für dich eine Arbeit“, begann der General, „kannst du für einige Zeit Geduld erwidern?“

„Ja, auch des Oheiss, wenn es Maß und Sach ist.“

Der General befürchtete nun den mutmaßlichen Ort, wo die Entgeltung stattfinden sollte, der von Briars Tarrant unangenehm fünfzehn Meilen entfernt war und ab Ajimoolah den Auftrag, so schnell wie möglich dahin zu eilen, einerlei mit Informationen einzuholen, und dann, um zu erheben, ob die Entgeltung ein rein zufällige war oder vorläufig hergestellt wurde. In diesem Falle konnte sie nur das Werk der Hände des Herzogs sein. Außerdem sollte Ajimoolah sich des weiteren noch erkundigen, was mit dem Herzog geworden sei.

Am nächsten Augenblick war Ajimoolah verschwunden, um seinen Auftrag auszuführen.

Der General nahm seinen Spaziergang auf der Terrasse wieder auf und dachte, den neuen Stand der Dinge sich zurecht zu legen. Bald machte er sich bittige Selbstverurteilung, daß er Beaumont und Forsyth den neuen Vertrag unterschrieben. Wenn das Postamt geöffnet gewesen wäre, würde er sofort nach London telegraphiert haben, um zu erfahren, ob der Herzog sich in seinem Palaste sei, bingen habe die weiteren Entschlüsse Sadgroves von dem einen Umstande ab, ob der Herzog die Rede nach Briars Tarrant angetreten hatte oder nicht. Sadgrove empfand allerdings das Gefühl, daß sein Schicksal von dem ihm bezeichneten Tag bemittelt habe und anbereiten seinen Namen nicht von der Art, gewissermaßen ein Selbstmordmord herbeizuführen.

Wieder geworden alle der Gräben, suchte er nun zu ergründen, welchen Weg die Gauner damals genommen haben mochten, um den Herzog eines Erstickungstodes überzu lassen. Bei seinen Nachforschungen entdeckte er, daß die Beweise von unüberer ereignis Dode des ehemaligen

Rektoriums, das mit dem Hauptgebäude durch einen rundenhaften Mauerbogen in Verbindung stand, über diesen zum Hauptgebäude geflettert seien und dann die Dadrinne verließen. Das, was Sadgrove an der Entdeckung vornehmlich interessiert war, der Umstand, daß wenn der Herzog sich selbst gefangen hätte, die Gauner die in einer halben Plan mißlang, unerschrocken damit gerechnet haben, daß der Herzog sie nicht verfolgen lassen werde.

„Wie sehr muß der Herzog in ihrer Gewalt sein“, murmelte der General und wollte vielen Gedanken weiterformen, als plötzlich der Name eines herannahenden Wagens sich vernehmen ließ. „Wenn ich ihn gefund und weil jetzt vor mir habe, werde ich auf treuere eine Welle tradieren, ihn zur Wahrung des Geheimnisses bewegen zu können, bevor er sich nach zur Ruhe begeben.“

Der Wagen hielt. Auch diesmal entstieg demselben der Herzog nicht; nur Forsyth, der bleich, ein angegriffenes Wesen zur Schau trug, sprang aus dem Wagen. Er vermachte es, dem Wirt seines Oheiss zu begegnen, der ihn forschend anah und sagte: „Der Herzog ist er hier?“

Schwermig führte der General Forsyth in den Speisesaal und entließ den Diener mit der Versicherung, seiner Dienste heute nicht mehr zu bedürfen.

„Aunt“ wandte er sich an seinen Neffen, als sie allein waren.

Statt einer Antwort entfaltete Alexander ein Telegramm: „M. A. Forsyth im Zuge 8.45 S. Bankrat. Abreht sofort zurück. Gure Anwesenheit dringend nötig. Bin in großer Verlegenheit. Rene, die den Herzog verlor, wurden verhaftet. Herzog kam ohne Furcht abfahren, aber nicht nach London zurückkehren. Stille Salisbury, Palace Beaumont.“

Am nächsten Augenblick hatte der General die Situation übersehen. „Beaumont war also doch im Zuge um 8 Uhr 45 Minuten“ rief er aus. „Dieses Telegramm ist eine Falle... und nun erkläre mir, warum du den Herzog allein gelassen hast.“

Forsyth nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Gewiß wirst du mich loben, wenn ich die Kaufleute vor dem Glauben bewahrt. Aber ich will dir erzählen, wie es kam.“

„Wie zu meiner Ankunft in Karrant Road war ich

der Anweisung, daß alles gut gegangen sei, denn in Darpender verordnete man mir, daß niemand verwundet oder getötet wurde.“

So war die Erzählung Forsyths an sich auch wahr, hätte er nur die Befürchtungen des Generals, die er über das unerschrockene Verhalten des Beaumonts sagte, um ein Beispiel zu vernehmen. Die beiden Herren hatten den Palast Beaumont in einem Tiefpunkt verlassen, das sie nach der Abgang des Auges zur Station brachte. Dann hatten sie es sich in einem leeren Atelier bequem gemacht, erschien ein Telegrammbote, der nach Mr. Forsyth fragte. Das Telegramm öffnete, überlor es er reich, entscheidende sich beim Herzog, dringende Geschäfte anblühend, und sprang aus dem Zuge, der sich bereits in Gana gefest hatte. Dann eilte er eilend nach dem Palast Beaumont, um dort von Stübchen zu erfahren, daß das Telegramm gefälscht war.

„Bermühtlich hat sie dir auch Vorwürfe gemacht“, warf der General ein.

„Stüble war allerdings nicht in roffer Stimmung, als sie es erfuhr“, gab Forsyth feinstatt an, aber ich hätte doch nicht anders handeln können... Ich muß böse meiner Avant zu Hilfe eilen.“

„Beruhige dich“, An erste Minute muß ich mich selbst teilen, weil ich den in einem bösen Name befindlichen Herzog einen Verleihen anvertraut habe... Und dann, was war weiter?“

„Ich eilte so rasch wie möglich wieder zur Station, wo ich gerade zurecht kam, um den nachfolgenden Schnellzug mit vor der Nase abfahren zu sehen. Es blieb mir dabei nichts anderes übrig, als auf den letzten Train zu warten... Glücklicherweise war kein folgenschwerer Unfall dem Beaumont zugeworfen. Ein dieser Palast war über das Geleite gefahrt worden und total ich erfuhr...“

Der General fuhr mit der Hand zur Stirne und strömte sich an, das immer leibere Mittel zu eilen. Nach allem, was ihm Forsyth zu berichten wußte, war es mardiechtlich, daß der Herzog den Zug um 8 Uhr 45 Minuten verließ hätte. Da er allein war, konnte er im letzten Momente ausbrechen. Ein aller Forsyth erklärte, diese Gewissheit des Generals, abm er ihm nicht verweigern wollte, daß Beaumont ein Kenner seines Meleis gemeint habe. Wenn man der Herzog nicht an einer Pflanzentation ausließe, müßte er an der Untatstelle verurteilt werden. Diese Annahme hätte

Gruppen dar. Nach einer langen Diskussion wurde eine Entschliessung angenommen, die sich gegen die im Ausland geplanten Maßnahmen, gegen die Einfuhr deutscher Waren und gegen das auf das Angebotsinteresse eingestellte Verbot des Handels richtet.

Irlands Verweisslungskampf.

Beliebte irische Antisemitische.

Die englische Regierung befindet sich scheinbar in großer Aufregung, sie schiebt sich auf einen Pulverfass. Bei den umfangreichen Untersuchungen in Dublin sollen wichtige Dokumente gefunden worden sein, die gefälschte, irische Pläne der Einmischung enthalten sollen. Danach wollen die Einmischer die Docks von Liverpool und die Elektrizitätswerke von Manchester zerstören, ferner hätten sie einen Angriff auf die Westminster Abbey, die Downing Street und die Erbauung der englischen Minister vor. Diese und ähnliche Schandgeschichten werden in Liverpool verbreitet. Die Londoner Blätter veröffentlichten über die angeblich aufgefundenen Dokumente sensiblen Enthüllungen. Danach sollte der Angriff auf das Londoner Regierungsbüro am 29. November erfolgen. Die Einmischer sollten in einer starken Anzahl in Automobilen nach der Downing Street transportiert werden, wo Bomben geworfen werden sollten. Die englischen maßgebenden Behörden sollen genaue Einzelheiten über dieses Komplott unter Angabe bestimmter Namen erlangen haben. Die Einmischer hoffen, durch das Volk in ihren Vorhaben unterstützt zu werden.

Lloyd George verurteilt sich.

Jedem etwas Wahres muß wohl an diesen Schandgeschichten sein, nur müssen nach Ansicht der englischen Regierung. Denn diese hat sich sehr verschätzt. Die Londoner Downing Street, in der das auswärtige Amt und die Amtwohnung Lloyd Georges liegt, ist verbarabiert und militärisch besetzt worden. Das Parlament wurde für das Publikum gesperrt.

Konzentrationslager für Sineser.

Die englische Regierung ist entschlossen, den bisherigen Verhängnis von Sineser ihren weitere folgen zu lassen. Wenn diese große Konzentrationslager angehen, in welchen die Mitglieder der irischen republikanischen Armee interniert werden sollen. In den letzten Wochen wurden bereits einige Tausend Sineser im Lager von Dunderm Bay interniert.

Kranfahrungen im Liverpooler Hafen.

Trotz aller dieser Gegenmaßnahmen ist der Angriffsplan der Einmischer Sonntag nacht in Liverpool doch zur Ausführung gekommen. Die Angreifer festeten mehr als ein halbes Tausend Baumwoll-Lagerhäuser in der Nähe der Docks in Brand. Es kam zu Unruhen, bei denen ein Sineser am getötet wurde. Mehrere der Angreifer wurden festgenommen. Das gegen die Londoner Regierung gerichtete Attentat wird den englischen Maßnahmen wohl nicht zur Ausführung kommen.

Trotzdem säßen sich die englischen Minister, wie sie ihre Maßnahmen zeigen, durchaus nicht wohl in ihrer Haut.

Rundschau.

Das Gegenüber der Münchener Kampfkampfung. Die jetzt davor liegende „Münchener Post“ veröffentlichen eine Reihe von Zeitschriften, nach denen sie den Schluss aus dem, daß auch in Bayern eine Verhängnis stattgefunden hat. — Die Nummer werden die Ergebnisse des von der Münchener Staatsanwaltschaft durchgeführten Ermittlungsverfahrens über die Vorgänge am 18. März 1920 bekannt gemacht. Es hat sich nicht voller Bestimmtheit ergeben, daß in jenen Tagen niemand in München hochobersterliche Beziehungen hatte, daß niemand in München das kampf-kampfung haben begünstigte, daß auch keine hochobersterlichen Vorbereitungsarbeiten in der Richtung vorgenommen

wurden, ein den kampf-kampfung ähnliches Unternehmen ins Werk zu setzen. Wichtig ist auch die Behauptung, daß damals die Übertragung der vollengehenden Gewalt an General Wolff unter dem Druck bewaffneter Soldaten stattgefunden hat. Die Staatsanwaltschaft hat das Verbrechen gegen sämtliche „Beihilger“ eingeleitet. — Die Verhandlung des Reichstagsrats. Der Verfassungsausschuss des Reichstagsrats, der als Vertretung der beteiligten Reichstagsräte unter anderem dazu eingesetzt worden ist, um für das in Artikel 105 der Reichsverfassung vorgesehene System wirtschaftlicher Räte die Grundlagen zu schaffen, hat bei den Reichstagsratsmitgliedern anzufangen beschlossen. Erst nachdem ihre Aufgaben umschrieben und ihre Rechte abgegrenzt sind, wird volle Arbeit über ihren jeweiligen Aufgaben, sowie über ihre Beziehungen zu den bisherigen amtlichen Reichstagsvereinigungen (Landes-, Landwirte- und Landvolksräte) zu gewinnen sein. Auch die Frage der Ausgestaltung des endgültigen Reichstagsrats und insbesondere die Ergänzung gleichberechtigter Vertretungsorgane der Wirtschaft neben denen des Unternehmens wird dann erst zu erörtern sein. Die Reichstagsratsmitglieder von neun Mitgliedern eingesetzt, der die hierauf erforderlichen Materie an Hand des ganzen von ihm zu sichten Materials verteilten, nötigenfalls Sachverständige zuziehen und später dem Verfassungsausschuss Vorzüge unterbreiten soll. Gleichzeitig aber wird der Reichstagsrat über einmütigen und Bedenken hin, die sich heraus ergeben, daß Regierungen und Parlamente einzeln handeln im Reich sitzen, dem doch eigens für die Abgrenzung der deutschen Reichstagsratsmitglieder durch Sondergesetze vorzugreifen. Das gleiche gilt von Verträgen in einzelnen Ländern oder Teilen des Reiches, durch unzulässig geschlossene Reichstagsräte in ähnlicher Weise über durch Reichstagsratsmitglieder mit Hilfe der bisherigen Kammer die Regelung der Frage vorzunehmen.

Der Verrat der Duzer. Nach einer russischen Meldung wurde die letzte gemeinsame innere Verbindung in Moskau durch eine Zingener veranlaßt, die in die Reichstagsratsmitglieder eingedrungen. Die Zingener wurde später ermordet. Von den an der Verhängnis beteiligten Personen wurden sechs erschossen.

Spannendes Verbrechen in Spanien. Aus Nordspanien kommen wieder einmal Meldungen von anarchistischen Unruhen. So mußte die Polizei in Barcelona ein Gebäude, auf dessen Dach sich die Urheber eines anarchistischen Attentats befanden, förmlich belagern. Nach einem Kampf, bei dem durch Revolververletzungen dreizehn Personen verletzt worden waren, konnten diese Personen verhaftet werden. In Barcelona ist in einem Autoombibus eine Bombe explodiert, welche Umfang viele Verwundete forderte, ließ sich noch nicht feststellen.

Die Entente erkennt Konstantin an? Die Londoner Konferenz zwischen Lloyd George und Vergues wird sehr sehr verärgert nicht gegen die Mitglieder des Exilregimes Konstantin protestieren, falls das griechische Volk bei der Abstimmung in dieser Richtung erklärt. Die Alliierten wollen jedoch Garantien gegen eine deutsche Beteiligung in Griechenland fordern. Die Garantien wird wohl die griechische Regierung geben, nachdem sie sich bereit erklärt hat, nach außen hin Venizelos Politik fortsetzen zu wollen.

Amerika aus aller Welt.

Die Internierung deutscher Flüchtlinge. Die in gewissen Kreisen bestehende Befürchtung, der frühere deutsche Kaiser könne eines Tages wieder nach Deutschland zurückkehren, ist nach den im Londoner Internierungsausschuss abgegebenen Erklärungen der englischen Regierung ohne irgendwelchen Grund. Danach hält sich der Kaiser nicht als ein in seiner Beweglichkeit unbeschränkter Privatmann in Haus Dooten auf, sondern er ist interniert, das heißt, es besteht zwar eine rücksichtslose, aber doch hemmende militärische Bewachung, so daß der Kaiser keine Möglichkeit hat, sich nach Europa zu begeben.

zwei elegant gekleidete Männer, deren Physiognomie es aber durchaus nicht verriet, wer sie waren.

Der General wurde aus dem Saal in der Erziehung und blühte seinen Keulen trübsal in dem Saal. — Ich würde dann einen dummen Erzieher, der möglicherweise als Konsequenz den Tod des lebenden Herzogs von Beaumont zur Folge haben wird. Ich teilte nämlich Mrs. Calinton mit, daß der Herzog von Beaumont mit dem Juge um 8 Uhr 45 Minuten nach Priors Larrant zu fahren gedenke, und er von der begleitet sei werde. Ich hatte meine Gründe dafür, ihr dies mitzuteilen, da ich wußte, daß der Herzog nicht gleichzeitig gehen darf — braucht jedoch nicht zu erörtern, mein Junge —

Die Partie ist also verloren, weil ich nicht auf meinem Plage blieb und den Herzog begleitet habe? Aber warum wird der Herzog eigentlich verhaftet? und noch dazu mit einem so tödlichen Collyer?

Den Schlüssel zu der ganzen Verfolgung bilden die Schwestern Sherman im Verzuge von drei Millionen, die dieser bei dem Bank von England in Cash anvertraut hat, erwiderte der General. Der Plan hierzu wurde in Amerika entworfen, und zwar von einer unorganisierten Bande, die es in irgend einer Weise verstanden hat, Beaumont in ihre Kreise zu ziehen und so kompromittieren — wie, das vermag ich natürlich nicht zu sagen. Denn als der Herzog mit der Sherman einen Besuch abstattete, war er darauf bedacht, Sherman zu veranlassen, ihrem Vater eine Warnung zukommen zu lassen.

Der Verdacht, den der General ausdrückte, war nur geeignet, die Veranlassung, die Formin um seinen Freund heute, noch zu vermehren. „Kompromittiert“ sein, wie im vorliegenden Falle, hieß soviel, wie Mitschuldiger sein. Wäre er zur Kenntnis des geplanten Verbrechens gekommen, hätte ihm doch niemand daran hindern können, die Folgen davon zu benachteiligen, die gewiß nicht gepauert haben würde, eine so gefährliche Bande hinter Schloß und Riegel zu legen.

Obwohl Formin sich selbst lobte, daß die Schlässe seiner Entschlüsse logisch seien, verurteilte er dennoch nach Möglichkeit seinen Freund zu verteidigen. „Aber wenn Beaumont ein Genosse dieser laubenden Bande wäre, so würden ihm doch deren Mitglieder nicht nach dem Leben trachten und Beaumont es nicht verurteilt haben, den Senator Sherman durch Verleumdung zu tadeln.“

Die holländische Regierung hat auch die Wirtschaft dafür übernommen, daß der Kaiser nicht das Land verläßt. Er kam also nicht nach Deutschland. Natürlich hat er von den Verhängnis Kenntnis, die die holländische Regierung einschleichen übernommen hat, er denkt gewiß nicht daran, dieser Verhängnis zu bereiten. Für die fränkischen Kaiserin, die großes Vertrauen hat, während natürlich kein Sineser als für eine Fahrt über den Rhein, doch ist es bei ihrem Zustande wohl ausgeschlossen, so sie zu reisen vermag, und ob sie die Reise-Unterlagen tragen kann.

Die Regelung der Vermögens-Verhältnisse für den Fall der Abreise nach dem Reichsminister hat lange nicht überall gewirkt. Aus den allerletzten Wochen sind wieder eine lange Reihe von Reichsminister in den äußeren Vertrieben oder in Selbstjahren herumgetragen Geldes gemeldet, das offenbar nicht zur Steuer angemeldet war. Auch mit dem Verbrechen von heimlich im Osten vertrieben Papiergeld geht es weiter. Bei Wobis auf dem nicht weniger als reichen Schaale gingen allein fast 100 000 Mark durch den Schatzkassen hinaus. Es fehlt eben der Mensch vor beherrschenden Umständen!

Vollständiger Strafen. In der Petersburger „Zemstva“ veröffentlicht der Kommandant des Petersburger besetzten Rayons, Ansel: folgenden Tagesbefehl: Die Telefonisten der Petersburger Telefonzentrale 2. wird auf 16 Tage in Haft genommen, weil sie während dringlicher Telefonengedrähe zwischen dem Kommandanten des Petersburger besetzten Rayons und dem Kommandanten der Petersburger Stellung am 20. Oktober dieses Jahres anlässlich des Steigens des Wassers in der Neva — telefonierte Verbindung im Laufe von 16 Minuten hergestellt.

Geheimes Verstecken in Wien. Großes Aufsehen machte das Ergebnis der von der Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wiener Großfabriken vorgenommenen Wechsellieferprüfung. Es ergab sich, daß das Kartoffelmehl vielfach einen abnormen Geruch und Geschmack hat, und sogar einen Sandgehalt enthält. Das untersuchte Mehl enthält einen höheren Weizenanteil als angegeben war. Der Bürgermeister ließ an die Gerberei erbsenmäßig die Forderung richten, nur einwandfreies Mehl zu verarbeiten. Ferner wurde eine Überprüfung der Wechselliefer angedroht.

Volkleben und Wirtschaft.

Sachsischer Brotversteigerung. Im Gebiet des Reichsraates Sachsen sind bis zum 31. Oktober 1920 1 041 221 Doppelzentner Brotgetreide erfolgt worden. Bis zum 15. Oktober 1919 wurden 1 437 635 Doppelzentner abgesetzt und bis zum gleichen Termin des Jahres 1918 betrug die Absetzmenge 1 320 148 Doppelzentner. Die sächsische Regierung hat es erachtet, daß das in Sachsen geerntete Getreide auch in Sachsen veräußert wird und die mehrteilige Veräußerung durch den Verkauf von Getreide, die die sächsische Getreide- und Einheits fremden Getreides vorliegt, abgelehnt wird.

Die Landwirte gegen die Grundbesitzer. Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft hat einen Beschluß gefaßt, in dem er zu dem preussischen Entwurf einer Steuer von Grundbesitz Stellung nimmt, in dem unter anderem ausgesprochen wird: Die vorgesehene Abgabe von 2 Proz. vom Bruttoertrag der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundbesitzes ist neben allen den Steuern eine unerschwingliche Belastung für die in der Begründung des Gesetzes vorgesehene Abänderung der Steuer ist in Anbetracht der Unsicherheit aller Verhältnisse eine Gewähr nicht gegeben. Aber selbst wenn die Abänderung erfolgen könnte, würde sie eine so beträchtliche Erhöhung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Folge haben, daß wiederum neue Lohnforderungen und damit eine weitere Vergrößerung des Staatsdefizits inwandelbar sind.

Das ist eben der dunkle Punkt, erwiderte der General, der es nicht liebt, wenn ihm Fragen vorgelegt werden, die er nicht zu beantworten vermag. — Und dann wurde der Herzog Mrs. Calmagne eingeladen, aber er war ihnen verwehrt. Die beiden Frauen hatten Kenntnis, daß der Herzog ein Mann von Ehre — und er schmeichelte, wie er nicht, sicherlich nur aus Gründen der Ehre. Er würde Mrs. Calinton bestimmen nicht nach Priors Larrant einladen haben, wäre es ihm bekannt, daß die Amerikaner in den Strafen sitzen im Reichlich, die Amerikaner, die den Vater der von ihm angebotenen Zerstörung bedroht, von der du weißt, daß der Herzog ihr auch nicht gleichzeitig geliebt ist.

„Gefahren!“ rief Sabrovo aus, indem er sich eine Zigarette anzündete, „wenn der Herzog nicht ein toter Mann ist, wäre es mir lieb, mit ihm den Senator hier unter die Füße zu emulieren.“

Eine Gruppe von Damen und Belgierinnen nahmen, betrauert er mit einem förmlichen Gesichtsausdruck das herrlich angelegte Zimmer, in dem die beiden befanden. Die Frauen, die sein Stützpunktschiff sind, hatte er sich unter dem heißen heißen Himmel erobert, und eine gute Weile Tabak hatte ihm dabei geholfen, die schwierigen Probleme zu lösen. Und hier, wo er sich in einer ähnlichen Lage befand, hätte er sich angelehnt das futuristische Ganges beugt, geduldet.

„Wie tun besser, hier nicht zu sein?“ sagte er dann zu Sabrovo, „sagen wir lieber, wir gehen hinaus.“

Die Nacht ist klar und hell, und überdies sieht sie noch keinen Schlaf.

Sie gingen zur Kalkstube, die General Sabrovo öffnete, und betrat die Terrasse. Fünf Minuten mochten sie sich dort befunden haben, als sie einen Mann der Terrasse sich nähern sah, dessen Kleidung zerissen und in Unordnung geraten war und der mit kummervollen Schritten die Terrasse emporstieg. Der General und Sabrovo erkannten sofort den Herzog von Beaumont, dem ein anderer Mann auf den Ferien folgte: Es war Ajimoolah, der treue Diener des Generals Sabrovo.

Wittenberg
Markt 1. — Markt 25.

Max Salzmänn

Piesteritz
Coswigerstr. 62.

Im Monat Dezember an den Sonntagen von 1/2 11 Uhr bis 6 Uhr geöffnet!

Grosser Weihnachts-Verkauf in allen Abteilungen!

Kleiderstoffe

Ballstoff kariert f. Blusen und Kinderkleider Meter 46,50, 29,75, 19,75
Blusenstoff in hübschen Streifen Meter 65,00, 49,50, 29,75

Damenwäsche

Damenhemden	Kinderwäsche
Untertailen	Barchentwäsche

Wollwaren

Schals in viel. Farben 29,50, 32,50, 15,50
Schwitzer für Knaben und Mädchen 32,50, 21,50
Herren-Strickwesten i. all. Größen

Ullstein-Schnittmuster

Tricotagen

Kindertricoté in allen Größen 1/75 an von M. 1/75 an
Herrenunterhosen Paar M. 31,50
Herrenhemden Stück M. 42,50

Herrenartikel

Hosenträger, Gummizug mit Lederstreifen Paar 12,50, 9,75
Selbstbinder in großer Auswahl 13,75, 9,75

Strümpfe

Damenstrümpfe, schwarz, weiss Paar 12,75, 9,75
Neu eingetroffen: Tramselidene Damen-Strümpfe in vielen Farben

Handschuhe

Herrenstrickhandschuhe, 1/50 besonders preiswert Paar 1/50
Damen- und Kinderhandschuhe in großer Auswahl.

Baumwollwaren

Hemdenbarchent, gestreift Meter 21,50, 10,75
Körperbarchentweiss, Mtr. 26,50, 21,50
Hemdentuch Meter 19,75, 15,50

Taschentücher

Kindertücher Stück 3,25, 1,45
Bunte Herrentücher, groß, 5,95
Stück 6,95, 5,95

Stickeretücher

Handtücher

Gerstenkorn Meter 17,50, 15,50
Poliertücher Stück 3,95, 3,50
Wischtücher in vielen Preislagen.

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen!

Kinder- und Damen-Hutabteilung

Markt 25 — Ecke Schlosstrasse.

Garnierte Damen- und Kinderhüte m. einem Rabatt v. 20%
Ungarnierte Hüte aller Art mit einem Rabatt von 15%.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gutfortiertes Lager in

modernen Salonuhren

mit und ohne Facettengläser mit nur erstklassigem Gangschlag

Renaissance-Regulatoren, Freischwinger und Wanduhren

in allen Preislagen

Taschenuhren und Armbanduhren

mit prima Schweizerwerken von der Uhren-Fabrikgesellschaft Alliance-Horlogère
Alleiniger Vertreter am Platze.

Herrenketten - Damenketten - Kolliers - Armbänder
Ohringe, Manschettenknöpfe, Medallions, Rocknadeln
Uhrarmbänder, Broschen, Herren- und Damenfassonringe
sowie Krawattennadeln
in allen Qualitäten zum billigsten Preise.

Moderne Anhänger in Alpaca, sowie Elfenbein und Edelbeinrosen
Große Auswahl in Nickelwaren zu allen Geschenken passend

Otto Leibnitz, Uhrmacher

Kemberg, Töpferstraße 11

Hemdenbarchente

besonders preiswert

empfiehlt

Wilhelm Wendanz

Ein schönes Bild ist ein gutes Weihnachtsgeschenk!

bestehst du heute an bis Weihnachten ein größeres Bild

gratis

Sonntag von früh 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Auf Wunsch komme auch nach dort. - Postkarte genügt.

Gotthold Sauer, Photograph, Wittenberg
Judenstrasse 10 Altes Geschäft

Nach langen Leiden entschlief Donnerstag früh 6 Uhr sanft und ruhig unsere liebe Mutter

Frau Amalie Weiß geb. Burchardt

im 79. Lebensjahre.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Der Sparpfennig

arbeitet 24 Stunden täglich

und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.

Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren	Nach 10 Jahren	Nach 15 Jahren	Nach 20 Jahren	Nach 25 Jahren
Pfennige	etwa	etwa	etwa	etwa	etwa
10	199	435	716	1049	1439
20	398	870	1432	2098	2878
30	597	1305	2148	3147	4317
40	796	1740	2864	4196	5756
50	995	2175	3580	5245	7195

Stadtparkasse Kemberg

Tägliche Verzinsung.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von halb 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Grosser Weihnachtsverkauf

bei Bendheim

Winter-Paletots

aus prima Eskimo elegant gearbeitet in allen Größen

Jackett-Anzüge in vielen Mustern ein- u. zweireihig, streng modern.

Winter-Joppen

Stoff-Hosen in den modernsten Streifen und Farben

Knaben-Anzüge — Knaben-Hosen — Elegante Westen

zu sehr billigen Preisen.

Hemden, Unterhosen, Strickwesten, Sweaters, Shawls, Kravatten, Hosenträger

E. Bendheim Nachfolger

Markt 2

Wittenberg

Markt 2

Ulster

Das Neueste der Saison für Herren und Jünglinge von 200 Mark an

Schwarze Gehrock-Anzüge in reicher Auswahl

Interims- und Sportfacen für Herren, Jünglinge u. Knaben sehr preiswert